



3 | 2015

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



Foto: Hans-Christoph Sens

Torgau, Schlosskirche auf Schloss Hartenfels: Vier-Orgel (1994) – zu Seite 3ff.

Titelseite:
Johann-Walter-Kantorei Torgau, Leitung: KMD Ekkehard Saretz (rechts im Bild)

Inhalt

Geistliches Wort	2
Torgau und die evangelische Kirchenmusik.....	3
Nicolaus Bruhns (1665 – 1697)	6
Von Personen.....	8
Helmut Gleim 80 Jahre • Alwin Friedel 80 Jahre • Neu im Kollegenkreis: Uwe Großer • Gabriele Kürschner in den Ruhestand verabschiedet	
Wir gratulieren	12
Neu gehört.....	13
Erstaufführung der Johannes-Passion von Johann Friedrich Fasch in Zerbst • Gott sei's getrommelt – Hiobsbotschaften als Kindermusical	
Exklusiver Sendeplatz für Geistliche Musik im Digitalradio	16
Brot für die Welt und Musik zum Teilen	17
Fundstück.....	18
Aus dem Kirchenmusikerverband	19
Vertonung der Jahreslosung 2016	19
Jahresspende für die ZWISCHENTÖNE	19
Aus dem Posaunenwerk	20
Deutscher Evangelischer Posaunentag 2016 in Dresden • Mailverteiler des Posaunenwerkes • Posaunenchor-Ausstellung in Arnstadt	
Aus dem Zentrum für Kirchenmusik	23
C-Ausbildung nebenberuflich absolvieren • Bestandene C- und D-Prüfungen • Stellenbesetzungen • Förderung von Kirchenmusikprojekten durch den Freistaat Thüringen	
Aus der Hochschule für Kirchenmusik	24
Kirchenmusikstudenten auf Chor- und Orgelreise • Hochschule feiert im Jahr 2016 ihr 90-jähriges Bestehen	
Stellenausschreibung.....	26
Aus der Notenbibliothek.....	27
Neuerscheinungen	30
Termine und Hinweise	30
Anschriften und Bankverbindungen.....	32

Ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. (Matthäus 18,3)

Eigentlich sind Kinder in unserem Hinterhof selten. Doch seitdem eine Familie aus Syrien im Hauseingang wohnt, hört man regelmäßig Kinderstimmen. Am Donnerstag habe ich sie auch beobachtet. Sie streunten durch das Gelände: eine alte Tischlerei steht da; mit zerborstenen Scheiben und einem lecken Dach. Alles schäbig und marode. Nur noch nicht abgerissen, weil ein Spekulant nicht verkauft. Inzwischen haben sich dort Schuttberge angesammelt. Was nicht von der Baufirma stammte, haben die Nachbarn aus ihren Gartenhäusern herbeigetragen: kaputte Ziegelsteine, verrostete Kabel und ein ausgedienter Stromzähler. Lauter Unrat und Gerümpel.

Doch für die Kinder: Eine aufregende Entdeckertour. Sie greifen nach den alten Ziegelresten als wären sie aus Gold. Sie besehen sie von allen Seiten und überlegen, wofür sie nützlich sind. Denn irgendetwas Aufregendes planen sie. Sie gestikulieren wild und werden laut – sie schreien sich etwas zu; ich verstehe es nicht. Hier ein alter Dachstein, dort ein bisschen Kies und sogar der Zähler aus dem „VEB Elektroapparatewerke J. W. Stalin“ werden eingebaut.

Kinder geben dem abgeschriebenen Hausfen einen neuen Sinn. Ganz verzaubert wird er plötzlich wertvoll. Kinder, so sind sie. Auf naiver Entdeckertour probieren sie aus, was Erwachsene mit dem Abstand der Erfahrung beiseite legen: „Ist ja nur Müll!“

Jesus sagt: *„Wenn Ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet Ihr nicht ins Himmelreich kommen.“* Oft legt man das aus und weist auf das großartige Ur-Vertrauen von Kindern hin. Doch diese Kinder unter meinem Balkon beschreibt das momentan weniger. Was sie antreibt, ist pure Entdeckerlust, Freude an dem

Müllberg, Erwartung einer ungeahnten Entdeckung und Verzauberung des Alltäglichen. Geballte Energie. Ich denke an diesem Nachmittag: Jesus meint sicher auch das: Die weit geöffneten Augen der Kinder, die in den abgenutzten Dingen von gestern das Leben von morgen erwarten.

Und plötzlich bekommt die Szene für mich etwas Prophetisches: Sind wir in Glaubensdingen nicht eigentlich alte Menschen? Ist unsere Kirche nicht müde geworden – und verbraucht? Jedenfalls haben wir die Bibel entzaubert und die Geheimnisse zwischen dicke Buchdeckel gebannt. An neue Entdeckungen glaubt keiner mehr – unsere Blickrichtung geht nach hinten, nicht nach vorn. Ich erwähne nur 1517: Verwalten der Tradition – und nicht gespanntes Erwarten einer aufregenden Zukunft. Die Haltung, Neues auszuprobieren und zu experimentieren, ist vielen eher verdächtig als dass sie uns beiseelt. Wo sind die weit geöffneten Augen, die gespannt sind auf das, was Gott uns heute und morgen schenken will? Ja, erwarten wir überhaupt noch, dass er heute tatsächlich handeln kann – auch jenseits unserer Verordnungen und Gewohnheiten?

Doch Kind werden, einen jungen Glauben bekommen – wie soll das gehen? Jesus sagt das, was er öfter sagt: „Kehrt um! Fangt neu an! Probiert es noch mal! Lass Deine Erfahrung und Dein Wissen mal außen vor! Denk mal nicht: ‚Kenn ich schon, hatten wir schon, weiß ich schon!‘“

Und wo wir das versuchen, ist sein Geist schon bei uns. Denn der, der umkehrt, erwartet mehr von der Zukunft als von der Vergangenheit. Wer umkehrt, wird ein Kind!

Thomas Schlegel

Dr. Thomas Schlegel leitet das Referat Gemeinde im Landeskirchenamt der EKM.

Torgau und die evangelische Kirchenmusik¹

von Hans-Christoph Sens

Die diesjährigen Landeskirchenmusiktage werden im September in Torgau stattfinden. Was ist der Grund für die Wahl dieses Ortes? Sicher, die Stadt ist schön. Sie hat zwei bemerkenswerte Kirchen: die Stadtkirche St. Marien und die Schlosskapelle (Schlosskirche)². In beiden stehen schöne Orgeln: die Schuster-Orgel von 1983 und die Vier-Orgel von 1994 in mitteltöniger Stimmung. Und es gibt hier die Johann-Walter-Kantorei seit bald 500 Jahren. Entscheidend für die Wahl dieser relativ kleinen Stadt war jedoch ihre Bedeutung als "Wiege der evangelischen Kirchenmusik".

Im 16. Jahrhundert war Torgau eine bedeutende Stadt, damals den heute großen Städten in Sachsen und Thüringen durchaus vergleichbar und ebenbürtig. Was heute eher alt und klein wirkt, war damals auf der Höhe der Zeit. Und zum Teil ist es noch heute auffällig und imposant: das Rathaus und der Marktplatz, die alten Straßen im Zentrum mit vielen denkmalgeschützten Gebäuden. Eine Stadt aus der Renaissancezeit, wie es in Deutschland wohl keine andere gibt. Und vor allem natürlich Schloss Hartenfels, „eine recht kaiserliche Burg“, wie Kaiser Karl V. befand, als er nach dem Sieg über den Kurfürsten Johann Friedrich im Jahre 1547 den Schlosshof betrat.

Während der Reformationszeit wurde Torgau zum politischen Zentrum der Reformation. Wittenberg sei die Mutter, Torgau die Amme der Reformation, sagt man. Dies lag an der Bedeutung und dem Verhalten der damaligen Kurfürsten Friedrich der Weise (1486–1525), Johann der Beständige (1525–1532) und Johann Friedrich der

Großmütige (1532–1547). Friedrich der Weise ließ Luther gewähren, schützte ihn nach dem Reichstag in Worms durch Verbergen und Inkognito-Verwahrung auf der Wartburg und vermied die Umsetzung des Wormser Edikts in seinem Herrschaftsreich. Johann der Beständige führte die Reformation in Kursachsen durch, schmiedete den Schmalkaldischen Bund als Bündnis protestantischer Reichsstände und unterzeichnete mit seinem Sohn Johann Friedrich das Augsburger Bekenntnis von 1530. Johann Friedrich der Großmütige führte diese Politik fort, unterlag letztlich dem Kaiser und blieb doch seinem lutherischen Bekenntnis treu um den Preis der Kurwürde und eines Großteils seines Landes.

Die beiden letztgenannten Kurfürsten machten Schloss Hartenfels zur Hauptresidenz und gaben dem Schloss seine bis heute weitgehend erhaltene äußere Gestalt. Mitte der 30er Jahre entstand der repräsentative Flügel C mit dem Großen

1 Lit.: Matthias Herrmann (Hrsg.): *Johann Walter, Torgau und die Evangelische Kirchenmusik. Mit einem Geleitwort von Christian Thielemann (Sächsische Studien zur älteren Musikgeschichte, Band 4), Altenburg (Kamprad) 2013*

2 Die Bezeichnung schwankt; in Torgau sagt man meist „Schlosskirche“, da die Kirchengemeinde sie seit langem im Winterhalbjahr auch für ihre Gottesdienste nutzt. Luther nannte sie einfach „das neue Haus“. So wird sie auch 1546 auf dem Titelblatt des ersten Drucks von Luthers Einweihungspredigt genannt.

Wendelstein von Konrad Krebs, der sich heute in jeder Kunstgeschichte findet. 1544 wurde die neue Schlosskapelle als erster nachreformatorischer Kirchenneubau errichtet und vom Reformator Martin Luther selbst eingeweiht (von der evangelischen Kapelle im Schloss Neuburg an der Donau, die doch ein Jahr älter ist³, wusste man damals in Torgau wohl nichts). Das Bekenntnis zu Luther und zu seinem Evangeliumsverständnis gehörte hier in Torgau erstmals zum Bauprogramm. Das macht die Einzigartigkeit dieser Schlosskapelle aus. Und Martin Luther formulierte am Anfang seiner Predigt zur Einweihung, was zur Standardformulierung für das Wesen evangelischen Gottesdienstes wurde: „Das unser lieber Herr selbs mit uns rede durch sein heiliges Wort, und wir widerumb mit jm reden durch Gebet und Lobgesang.“⁴

Mit der Residenzfunktion von Schloss Hartenfels hing zusammen, dass Johann Walter, der als „Erzkantor“ und Begründer der evangelischen Kirchenmusik gilt⁵, nach Torgau kam und hier blieb. Wohl 1520 oder 1521 wurde er Mitglied der Hofkapelle Friedrichs des Weisen⁶. Nach deren Auflösung Ende 1525 blieb er in Torgau wohnen. 1526 heiratete er hier eine Bürgerstochter. Er muss sich früh der reformatorischen Lehre geöffnet haben; schon 1524 gab er das erste evangelische Chorgesangbuch heraus. Er wirkte mit Luther 1525 zusammen bei der Ausarbeitung der Deutschen Messe; die Verbindungen zwischen Wittenberg und Torgau waren damals sehr eng. 1530 tritt er als Kantor in den Schuldienst. Er gründet die Kantorei aus Schülern der Lateinschule und Bürgern der Stadt – das Urbild aller evangelischen Kirchenchöre. Joachim Stalman schrieb dazu: „Er institutionalisierte mit Torgauer Stadtkantorei und Dresdner Hofkapelle eine Kirchenmusik mit wohlüberlegtem Repertoire. Damit

wurde er zum Vorbild einer genuin evangelischen Musikkultur. Sie erwächst nicht klerikal isoliert, sondern in engem Zusammenwirken von Schule, Kirche und Stadt bzw. Fürstenhof. Dort überall war er engagiert und zuhause. Seine Torgauer Stadtkantorei als ein Zusammenschluss von Bürgern aller Stände und von Lateinschülern als künftigen Bildungseliten sang sowohl in der Stadt wie bei Hofe. ...“⁷ Johann Walter blieb Luther und Torgau treu bis an sein Lebensende. 1532 wurde er durch den Erwerb eines Grundstücks in der heutigen Wittenberger Straße Bürger der Stadt. Die Verlegung des Hofes nach Dresden nach der Niederlage Johann Friedrichs im Schmalkaldischen Krieg nötigte ihn zum Dienst in Dresden, aber er blieb nur wenige Jahre dort und kehrte 1554 nach Torgau zurück, wo er 1570 starb.

Wirkungsstätten Johann Walters waren die Torgauer Stadtkirche St. Marien mit der Sängerempore, die Schlosskapelle im

3 Thomas Dacosta Kaufmann: *Architektur und Reformation. Die Schlosskapelle und die Frage nach der protestantischen Architektur*, in: *Luther und die Fürsten. Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation. Aufsatzband. Sandstein-Verlag 2015, S. 70f.*

4 Martin Luther, *Werke. Weimarer Ausgabe Bd. 49, S. 88 (Predigt am 17. Sonntag nach Trinitatis, bei der Einweihung der Schloßkirche zu Torgau gehalten)*

5 Joachim Stalman, „Die Music braucht Gott stets also beim heiligen Evangelio“ – Bleibende Spuren des Torgauer Erzkantors in der evangelischen Kirchenmusik, in: *Johann Walter, Torgau und die Evangelische Kirchenmusik, (siehe Anm. 1), S. 35ff.*

6 Jürgen Herzog, *Johann Walter und seine Nachkommen in Torgau, ebd. S. 76ff.*

7 Joachim Stalman a.a.O. S. 43

Schloss Hartenfels, wo er nach deren Fertigstellung täglich mit der Kantorei zu singen hatte⁸, wohl auch die ehemalige Klosterkirche (heute Aula des Gymnasiums) und die Lateinschule (damals in dem Gebäude Wintergrüne 6 gegenüber der Marienkirche). Gegenwärtig wird geplant, im ehemaligen Wohnhaus Georg Spalatin in der heutigen Katharinenstraße neben der Erinnerung an Georg Spalatin auch eine Gedenkstätte für Johann Walter einzurichten. Georg Spalatin war einer der wichtigsten Förderer der lutherischen Reformation, Vermittler zwischen den Wittenberger Reformatoren und dem Kurfürsten Friedrich der Weise (+1525). Dazu fügt sich gut die Erinnerung an den treuen Mitarbeiter Luthers, Hof- und Stadtkantor Johann Walter. Das Haus Georg Spalatin vom Ende des 15. Jahrhunderts ist im Wesentlichen bis heute erhalten bzw. rekonstruiert. Es ist damit älter als die meisten Bürgerhäuser aus dem 16. Jahrhundert, deren Entstehung zum guten Teil in die Lebenszeit Johann Walters fiel.

Ja, Torgau und die evangelische Kirchenmusik – was hierzu an Besonderem zu sagen ist, verbindet sich mit dem Namen Johann Walter. Im Stadtbild mit seinen mehr als 200 Einzeldenkmälern und dem Schloss kann man dem Geist der Renaissancezeit heute nachspüren wie kaum woanders. Der „Museumspfad“ mit dem Bürgermeister-Ringenhain-Haus, Giersings Brauerbe, Handwerkerhaus, Katharinenstube und weiteren Objekten ermöglicht, charakteristische Gebäude auch von innen anzusehen. Während Johann Walter in Torgau lebte, sind die Stadt und ihr Wohlstand deutlich gewachsen⁹. Die Ergebnisse der Blütezeit dieser Stadt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis zum Dreißigjährigen Krieg kann man heute noch und wieder sehen.

Neues Wachstum gab es dann erst wieder nach Aufhebung der Festung Ende des 19. Jahrhunderts. Die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts hinterließen im Stadtbild nur wenige Spuren. Seit Ende der 1960er Jahre wurde an der denkmalgerechten Pflege des Gebäudebestandes intensiv gearbeitet (Wiederherstellung der Renaissancefassade des Rathauses, Wiederherstellung des Innenraumes der Marienkirche entsprechend der Lutherzeit). Nach der Wiedervereinigung Deutschlands konnte das mit neuem Schwung und neuen Mitteln weitergeführt werden. Die große Schuster-Orgel in der Stadtkirche entstand 1981–84, die Vier-Orgel in der Schlosskirche 1994. Seit 1983 gibt es durch die Initiative von Ekkehard Saretz und Wolfgang Geppert(+) die „Festwochen der Kirchenmusik“, meist Ende Juni. Fester Bestandteil ist seit 1992 die „Orgelnacht“ – ein damals durchaus neues Format von Kirchenkonzerten.

Die Landeskirchenmusiktage der EKM finden während der Ersten Nationalen Sonderausstellung zum Reformationsgedenken statt. „Luther und die Fürsten. Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation“ ist deren Thema. Am authentischen Ort werden Zeugnisse der Zeit gezeigt. Es ist die Zeit, in der auch die evangelische Kirchenmusik entstand. Die Landeskirchenmusiktage kommen an deren Ursprungsort. Sie sind hier herzlich willkommen.

Oberkonsistorialrat i. R. Hans-Christoph Sens lebt in Torgau und war hier Pfarrer und Superintendent.

⁸ Jürgen Herzog a.a.O. S. 93

⁹ Jürgen Herzog a.a.O. S. 79ff.

Nicolaus Bruhns (1665 – 1697)

von *Sebastian Nickel*

Nicolaus Bruhns wurde im Dezember 1665 in eine weitverzweigte Musikerfamilie in Schwabstedt (Herzogtum Schleswig) hineingeboren. Sein Großvater Paul war Musikmeister in der Kapelle des Gottorfer Herzogs, sein Vater Paul d.J. (1640– um 1698) Organist, der seine Ausbildung vermutlich bei Franz Tunder (Lübeck) erhielt. Den ersten Unterricht bekam Bruhns – ebenso wie sein Bruder Georg – wahrscheinlich bei seinem Vater. Im Alter von 16 Jahren gingen Nicolaus und Georg zu ihrem Onkel Peter (Ratsmusiker) nach Lübeck, bei dem sie Unterricht im Geigen- und Gambenspiel erhielten. Sein Orgelspiel vervollkommnete Nicolaus Bruhns bei keinem Geringeren als Dieterich Buxtehude, der sein großes kompositorisches Vorbild war. Der Überlieferung nach erreichte Bruhns auf beiden Instrumenten ein beachtliches Niveau. So soll er nach Johann Mattheson sein Violinspiel selbst auf dem Pedal begleitet haben.

Sein anschließender Aufenthalt am Kopenhagener Hof als Komponist und Geiger, dem ein Empfehlungsschreiben von Buxtehude voranging, ist nur bruchstückhaft überliefert. Als 1689 der alte Stadtorganist von Husum starb, unternahm der Stadtrat alles, um Bruhns als Nachfolger zu gewinnen und besetzte den Posten nur vorläufig, bis der Gewünschte ausfindig gemacht wurde und am 29. März 1689 seine Stelle antrat. Zur gleichen Zeit heiratete er Anna Dorothea Hesse, die Stiefschwester seiner Tante. Ein Weggang nach Kiel konnte durch eine kräftige Gehaltserhöhung abgewendet werden. Neben der 1629 von Gottfried Fritzsche (Dresden) erbauten

dreimanualigen Orgel stand Bruhns auch der Vokalchor der Kirche zur Verfügung. Bis zu seinem frühen Tod am 29. März 1697 blieb er in Husum tätig. Sein Bruder Georg übernahm danach dessen Amt.

Von Bruhns sind insgesamt nur wenige Werke überliefert – vier authentische Orgelwerke und zwölf geistliche Vokalwerke. Ebenfalls komponierte Kammermusik ist verschollen.

Die überlieferten Orgelwerke von Bruhns stehen in der Nachfolge seines Lehrmeisters Dieterich Buxtehude. Es handelt sich um drei Präludien (Toccatofugen) und die Choralfantasie „Nun komm der Heiden Heiland“. Die Werke weisen markante Merkmale des norddeutschen Orgelstils auf – wie der Kontrast von homophonen und fugierten Abschnitten und virtuose (Doppel-)Pedalpassagen mit Trillern. Das bekannteste und auch heute noch oft gespielte Orgelwerk ist das große e-Moll-Präludium. Das großformale, fünfteilige Werk (Toccatata – Fuge – toccatenhafter Zwischenteil – Fuge – toccatenhafter Abschluss) enthält Passagen im „Stylus Phantasticus“. Johann Sebastian Bach, der sich vor allem norddeutsche Orgelwerke zum Vorbild nahm und diese intensiv studierte, ist es mit zu verdanken, dass dieses großartige Orgelstück überliefert wurde.

Das Vokalwerk, das sich durch hohe kontrapunktische Kunstfertigkeit auszeichnet, ist hauptsächlich in Husum entstanden und hatte ausschließlich liturgische Funktion. Es reicht von klein besetzten geistlichen Konzerten für eine Solostimme (vier Solokonzerte) bis hin zu größer besetzten Werken mit mehreren Stimmen und Instru-

menten (drei Ensemblekonzerte, ein Chorkonzert und eine Concerto-Aria-Kantate). Neben durchkomponierten Werken, in denen biblische Texte unverändert übernommen werden (z.B. „Die Zeit meines Abschieds ist vorhanden“, „Jauchzet dem Herren, alle Welt“ und „Mein Herz ist bereit“) stehen mehrsätzliche Werke, in denen er den Originaltext sinngemäß überträgt (z.B. „Paratum cor meum“ und „Ich liege und schlafe“). Auf der einen Seite sind insgesamt Glanz und Virtuosität, auf der anderen Seite empfindsame Poesie bestimmend. Dabei lässt sich der Komponist mehr vom Text als von der überlieferten Gattungstradition leiten. Hochvirtuose Partien finden sich u.a. im Violinpart von „Mein Herz ist bereit“ und eingangs der Solo-Kantate „Jauchzet dem Herren alle Welt“, wo Bruhns nicht vom musikalischen Satz, sondern mit großem Gespür für die Affektwirkung allein von der Stimme ausgeht.

Bruhns vereint in seinem Vokalwerk Stilelemente zweier entgegengesetzter Musikgattungen, nämlich des von Schütz geprägten geistlichen Konzertes und des bis dahin weitgehend der weltlichen Musik vorbehaltenen Madrigals. Er hat das kleine deutsche geistliche Konzert zu einem virtuoson Höhepunkt und Abschluss geführt sowie mit dem Schwerpunkt auf madrigalischen Texten den Weg zur Madrigalkantate des 18. Jahrhunderts gewiesen.

Literatur (Auswahl)

- Beckmann, Klaus: Bruhns, Nicolaus. In: Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG) 2. Personenteil. Bd. 3, Sp. 1111-1114.
- Geck, Martin: Nicolaus Bruhns. Leben und Werk. Köln 1968
- Wettstein, Hermann: Dietrich Buxtehude (1637–1707). Mit einem Anhang über Nicolaus Bruhns. Freiburg 1979.

Ghielmi, Lorenzo: Zur Interpretation der Orgelmusik von Nicolaus Bruhns. Bergamo 2007

Ausgaben

- Nicolaus Bruhns. Gesamtausgabe der Werke. 13 Bde. Hg. von Fritz Stein. Braunschweig 1935–1938
- Nicolaus Bruhns. Sämtliche Orgelwerke. Hg. von Klaus Beckmann. Mainz 2004
- Nicolaus Bruhns. Sämtliche Orgelwerke. Hg. von Harald Vogel. Wiesbaden 2008

Einspielungen (Auswahl)

- Deutsche Kantaten. Cantus Cölln unter der Leitung von Konrad Junghänel. HMF 2012
- Sämtliche Orgelwerke. Eingespielt von Adriano Falcioni auf der Pinchi-Orgel San Giorgio in Ferrara. Brilliant 2014
- Harald Vogel spielt Nicolaus Bruhns. Das gesamte Orgelwerk. Falkenberg 2015

Komponistenjubiläen 2016

Eine Auswahl für Ihre langfristige Proben- und Konzertplanung:

- Carlo Gesualdo di Venosa (1566–1613)
- Johann Erasmus Kindermann (1616–1655)
- Johann Jakob Froberger (1616–1667)
- Johann Heinrich Buttstedt (1666–1727)
- Johann Heinrich Rolle (1716–1785)
- Johann Christoph Pez (1664–1716)
- Christian Friedrich Witt (1660–1716)
- Georg Schumann (1866–1952)
- Siegfried Reda (1916–1968)
- Max Reger (1873–1916)

Von Personen

Helmut Gleim 80 Jahre

Der Kirchenkreis Halle-Saalkreis, die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik und die Hallesche Kantorei gratulieren Professor Helmut Gleim zum 80. Geburtstag. Der langjährige Direktor der Evangelischen Kirchenmusikschule und Gründungsrektor der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle wurde am 3. Juli 80 Jahre alt. Er prägte die Ausbildung von Kirchenmusikern in der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen über Jahrzehnte. Zudem begründete er die Hallesche Kantorei mit und leitete sie 40 Jahre lang. Superintendent Hans-Jürgen Kant würdigt den Jubilar: „Helmut Gleim war als langjähriger Kantor und Organist an der Moritz- sowie der Marktkirche besonders für die Orgelkonzerte in der Stadt Halle verantwortlich. Er ist unzähligen Konzertbesuchern in bleibender Erinnerung.“

Glückwünsche zum Geburtstag kommen auch von den beiden Nachfolgern. Der Rektor der Kirchenmusikhochschule, Wolfgang Kupke, und Maik Gruchenberg als Leiter der Halleschen Kantorei würdigen Gleims herausragende Arbeit so: „Sein Lebensinhalt, die Begleitung und Ausbildung werdender Kirchenmusiker an der Hochschule und die singende Verkündigung des überkonfessionellen und übergemeindlichen Oratorienchores fortleben zu lassen, ist uns Freude und Ehre zugleich.“

Konzerte mit dem Hochschulchor und der Halleschen Kantorei gehörten jahrzehntelang zum Musikleben in der Saalestadt. Auch unter erschwerten Bedingungen in DDR-Zeiten führte Helmut Gleim große chorsinfonische Werke in der Marktkirche auf.

Im Ruhestand trat er solistisch bei Orgelkonzerten und -einweihungen in Erscheinung. Von seinem interpretatorischen Wirken liegen zahlreiche CD- und Rundfunkeinspielungen vor. Seine herausragenden Verdienste fanden durch die Verleihung des internationalen Händelpreises der Stadt Halle und des Bundesverdienstkreuzes am Bande ihre Anerkennung.

Helmut Gleim wurde in Lüdenscheid geboren und wuchs in thüringischen Mühlhausen auf. Nach dem Abitur studierte er von 1953 bis 1957 an der Kirchenmusikschule in Halle. Seine Lehrer waren unter anderem Professor Heinz Wunderlich im Fach Orgel, Professor Horst Förster im Fach Dirigieren und der damalige Leiter der Schule, Eberhard Wenzel. Nach dem Examen wurde Helmut Gleim Kantor in Schönebeck und ab 1959 an der Moritzkirche in Halle. Von dort wechselte er 1970 zusammen mit der Gemeinde an die Marktkirche, weil die Moritzkirche der katholischen Kirche übergeben wurde.

Als Dozent wirkte Helmut Gleim an der Kirchenmusikschule Halle seit 1960. Ihre Leitung übernahm er 1978. Höhepunkt in der Arbeit der 1926 gegründeten Ausbildungsstätte und ihres Leiters war der 28. Juni 1993. Da bekam die älteste deutsche Kirchenmusikschule endlich ihre Anerkennung als Hochschule. Kirchenmusikdirektor Gleim wurde ihr Rektor und bekam den Professorentitel verliehen.

(mkz)

aus "Glaube+Heimat" Nr. 27 vom 5. Juli 2015

Neu im Kollegenkreis: Uwe Großer

Seit Mitte Oktober 2014 ist das thüringische Vogtland für mich und meine Familie neue Lebens- und Arbeitsregion. Im Kirchenkreis Greiz ist mir die Sorge um die Kirchenmusik in den Dienstorten Langenwetzendorf, Naitschau und Triebes anvertraut worden. Als Nachfolger von Kantor Joachim Lehmann ist es mir vergönnt, nach sehr kurzer Vakanz an vieles anknüpfen zu können.

Geboren wurde ich 1977 in Pirna und aufgewachsen bin ich im Elbsandsteingebirge – nur wenige Kilometer von der berühmten Festung Königstein entfernt.

Dem Zivildienst folgend habe ich in Dresden das Studium der Kirchenmusik aufgenommen und – nach einem Abstecher in die Schulmusik – dort 2004 abgeschlossen. Anschließend begann die berufliche Arbeit im Norden Brandenburgs mit einer 75%-Kirchenmusikerstelle in Zehdenick (Mark). Die vergangenen zehn Jahre waren angefüllt mit vielen wichtigen Erfahrungen im ländlich geprägten Raum und in vielfältigen Gemeinden. Im Blick auf verschiedene Frömmigkeiten und kirchliche Prägungen ebenso, wie auch im Blick auf die ökumenischen Begegnungen und Zusammenarbeit.

Schon früh hat mich nicht nur die Musik in Beschlag genommen, sondern auch die Lust am „Theologie treiben“ gepackt. So kamen im Lauf der Jahre zur Kirchenmusik auch Qualifikationen im Bereich der Theologie hinzu, unter anderem der Theologische Grundkurs der evangelisch-methodistischen Kirche, das berufsbegleitende Studium römisch-katholischer und evangelischer Theologie sowie der Liturgiewissenschaft und auch die ordnungsgemäße



Beauftragung zur Gottesdienstleitung mit Predigt und Mahlfeier durch die brandenburgische Landeskirche.

In unserer bunt und groß gewordenen Welt auf den lebendigen Gott der Bibel zu verweisen, von Jesus Christus, dem Heiland, zu erzählen, ja in der Intention und im Geist Jesu Gemeinde zu bauen und zu leben – das liegt mir sehr am Herzen. Das Singen und Musizieren ist dabei für mich ein unverzichtbarer Bestandteil!

Hier im thüringischen Vogtland bereitet es mir gerade große Freude, im Bereich der Bläserarbeit tätig zu sein. Nicht allein nur vor den Musikern zu stehen, sondern auch mit zu musizieren. Zudem bot der Wechsel ins thüringische Vogtland die Chance, das Musizieren im Gottesdienst zu bereichern. Eine regionale Band-Formation färbt in ihrer Weise mit ihren Arrangements von Neuen Geistlichen Liedern ausgewählte Gottesdienste.

Gabriele Kürschner in den Ruhestand verabschiedet

Von den Blicken der Besucher in den Kirchenbänken nicht erreicht, saß sie vor „ihrem Instrument“, der Orgel in der Dreifaltigkeitskirche Eisfeld, und spielte voller Leidenschaft. Nur der Klang dieses wuchtigen Instrumentes erfüllte dann das riesige Kirchenschiff. Nach vier Jahrzehnten verlässt nun Kantorin Gabriele Kürschner ihren Arbeitsplatz. Es ist schon etwas Besonderes, wenn es jemand schafft, dort in den Ruhestand verabschiedet zu werden, wo er seinen ersten Arbeitsvertrag erhalten hat.

In Falkenberg im Kreis Herzberg geboren, ist die Tochter eines Pfarrers schon früh mit der Kirchenmusik in Berührung gekommen. „Ich bin einfach so reingewachsen“, sagt sie. Zumal die Musik nicht von Anbeginn an bei der Berufswahl im Vordergrund stand. Erst „etwas Anständiges, etwas Handfestes“ lernen, ehe man sich auf das Risiko Kunst einlässt. So wurde sie nach Abschluss der zehnten Klasse zunächst Krankenschwester. Was sie nicht hinderte, schon in dieser Zeit bei Gottesdiensten in verschiedenen Kirchen die Orgel erklingen zu lassen, im Kirchenchor mitzusingen und nebenbei Klavier und Trompete zu lernen.

Bald war die Liebe zur Musik doch stärker, und so studierte sie von 1971 bis 1975 an der Hochschule für Kirchenmusik in Halle. Mehrere Stellenangebote hatte sie danach in Augenschein genommen. Doch bei Eisfeld seien gleich mehrere Dinge zusammengekommen, die sie beeindruckt haben. So entschied sie sich letztlich für das kleine Städtchen an der Werra. Da war als erstes die Orgel, die ihr auf Anhieb gefiel. Und die Stadt – was damals nicht zu unterschätzen war – konnte ihr eine Wohnung anbieten. Leicht war ihr Anfang trotz-

dem nicht, als sie 1975 mit einem Kleinkind unterm Arm vor dem Pfarrhaus stand und mit 200 Mark Monatsgehalt auskommen musste. Und Arbeit gab es zuhauf. Neben dem Orgelspiel und der Leitung von Posaunen- und Kirchenchor hat sie sich von Anfang an um den musikalischen Nachwuchs gekümmert. Wenn jemand das Wort vom Beruf, der auch Berufung ist, für sich in Anspruch nehmen kann, dann gehört Gabriele Kürschner dazu.

Die aufwendige Orgelsanierung vor einigen Jahren fällt in ihre Dienstzeit, die sie und die gesamte Kirchengemeinde enorme Kraft gekostet hat. Die Reihe „Minuten der Besinnung“ hat sie fest etabliert, eine Möglichkeit, sich nach dem Alltagsstress der Woche durch die Musik ins Wochenende geleiten zu lassen. Sie hat Spuren hinterlassen, die bleiben werden.

Posaunen- und Kirchenchor, der Kinderchor und viele ihrer Ehemaligen gestalteten am 11. Juli den musikalischen Festgottesdienst, in dem sie dann von Superintendent Johannes Haak offiziell entpflichtet wurde.

Wolfgang Swietek

aus "Glaube+Heimat" Nr. 29 vom 19. Juli 2015

Detlef Schoener verstorben

*Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte,
und ein Licht auf meinem Wege.*

Psalm 119, 105

Nach Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass KMD Detlef Schoener am 2. September nach langer Krankheit verstorben ist. Wir wissen ihn in Gottes Hand geborgen.

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Kirchenmusikern und Posaunenchor-Mitgliedern zu ihren Geburtstagstagen und Jubiläen und verbinden damit herzliche Segenswünsche:

Geburtstag

Horst Fiedler	85.	(14.07.)
KMD Reinhard Ohse	85.	(22.08.)
KMD Helmut Gleim	80.	(03.07.)
Friedebert Blumenstein	80.	(22.07.)
KMD Ekkehard Körber	80.	(17.08.)
Andreas Kräuter	75.	(09.07.)
Helmut Müller	75.	(25.07.)
Friedemann Nitsch	65.	(13.09.)
Ines Eckardt	50.	(12.07.)
Johannes Götze	50.	(30.07.)

Organistenjubiläum

Ernst Klinkhardt (Nazza) 70 Jahre

Kirchenchorjubiläum

Kaltennordheim 70 Jahre
 Kaltenlengsfeld 40 Jahre
 Spechtsbrunn 25 Jahre

Posaunenchorjubiläum

Salzwedel	65 Jahre	(05.07.)
Thale	50 Jahre	(11./12.07.)
Mühlhausen	60 Jahre	(12.07.)
Loburg/Möckern	10 Jahre	(29.08.)
Zeulenroda	60 Jahre	(06.09.)
Stadtlengsfeld	65 Jahre	(06.09.)
Mühlberg (Gotha)	40 Jahre	(12.09.)
Prettin	40 Jahre	(12.09.)
Arnstadt	110 Jahre	(13.09.)
Niederpöllnitz	25 Jahre	(27.09.)

Bläserjubiläum

10 Jahre: Siegfried Amthor, Benjamin Erhardt, Sandra Brüggemann (Thale), Carolin Hollstein (Neustadt/Orla), Florian Jäger (Steinbach-Hallenberg), Ulf Schreiber (Arnstadt), Paula Engel, Selina Kluge, Carolin Ebeling, Conrad Preetz, Pauline Preetz, Luisa Peterson (Olvenstedt), Svenja Breite, Carolin Weiß, Uwe Taesch (Prettin), Peter Seiferth (Mühlberg)

20 Jahre: Andreas Umbreit (Arnstadt), René Endter, Marko Endter (Steinbach-Hallenberg), Bernhard Waldert (Niederpöllnitz), Tobias Scheunemann, Christoph Wertke (Prettin)

30 Jahre: Gisela Bader, Thomas Thiede (Thale), Klaus Gerth, Olaf Michelsson, Martin Schubert, Christine van der Bach (Arnstadt), Guido Scheunemann (Prettin)

40 Jahre: Anne Galek (Mühlhausen), Ursula Meckel (Thale), Eckard Hänisch (Steinbach-Hallenberg), Oliver Bötefür, Mathias Funk (Arnstadt), Jens Leffler, Jürgen Meier, Thomas Armstroff (Mühlberg)

50 Jahre: Eva-Maria Barcal, Holger Menge (Zeulenroda-Triebes), Martin Sölter (Mühlhausen), Johannes Haubold, Karl-Heinz van der Bach (Arnstadt), Nordfried Scheunemann (Prettin)

60 Jahre: Gudrun Bomberg, Jürgen Lapoehn, Karl-Heinz Löffler, Charlotte Sölter (Mühlhausen)

Kuhlo-Medaille: Herbert Sölter (Mühlhausen)

Neu gehört

Erstaufführung der Johannespassion von Johann Friedrich Fasch in Zerbst

Der Berichterstatter konnte 1971 eine Reihe von Autographen Faschs und originales Aufführungsmaterial des Zerbster Hofes in Privatbesitz aufspüren, die von der Universitäts- und Landesbibliothek Halle angekauft wurden. Darunter befanden sich drei Stimmen einer anonymen Johannespassion, die sich aber damals nicht zuordnen ließen. Als 2013 das Fasch-Repertorium (Vokalmusik) erstellt wurde und die übrigen Stimmen des Werkes im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau, als zusammengehörig erkannt wurden, musste geklärt werden, ob die umfangreiche Komposition dem Zerbster Hofkapellmeister Fasch zugeordnet werden konnte.

Glücklicherweise hatte sich Nigel Springthorpe in den 1990er Jahren in seiner Dissertation mit den Passionen am Zerbster Hof beschäftigt und folgendes erforscht: Die Tradition der Passions-Aufführungen in Zerbst unterscheidet sich grundlegend von der in anderen Orten mit meist zweiteiligen Kompositionen. In der Anhaltischen Residenz wurden vier-, fünf- und sieben- sowie (einmal) zwölfteilige Werke aufgeführt. Es scheint so, dass in Zerbst als einem der wenigen Zentren vielteilige Stücke in zahlreichen Gottesdiensten zwischen Palmsonntag und Karfreitag dargeboten wurden.

Dass Fasch Passionen komponiert hat, geht aus einer autobiographischen Äußerung – er spricht von der „starken Paßion“ 1723 zu seinem Amtsantritt in Zerbst – eindeutig hervor. Nur gibt es keine si-

cheren Belege für seinen Umgang mit dieser Aufgabe. Eigenartigerweise finden wir dazu im Inventar der „Concert-Stube“ von 1743 keine Hinweise. Deshalb sind wir auf die Eintragungen im *Verzeichnis der gottesdienstlichen Handlungen in der Schlosskirche* und die zwei erhaltenen Zerbster Handschriften aus der dortigen *Musikstube* angewiesen.

Es kamen für die Zerbster Traditionen ausschließlich *Oratorische Passionen* in Frage, d. h. Werke auf der Grundlage von Texten der Evangelien, gewöhnlich in der jährlichen Abfolge nach Matthäus, Markus, Lukas, Johannes sowie gelegentlich in Gestalt einer Evangelienharmonie. *Passionsoratorien* (mit frei gedichteten Rezitativen) dagegen hatten in Zerbst keinen liturgischen Ort. Faschs Brockespassion (*Mich vom Stricke meiner Sünden zu entbinden*, Fasch-Repertorium 1040) wurde, wie Nigel Springthorpe nachwies, mit höchster Wahrscheinlichkeit nicht für Zerbst verfasst, sondern entstand in der Zeit vor bzw. um 1720. Sie ist nicht mit der „starken Paßion“ identisch.

Die 59 Nummern der Zerbster Johannespassion (Fasch-Repertorium 1041) sind in 7 Teile gegliedert. Springthorpe vermutet die erstmalige Aufführung dieser Passion im Jahre 1748, mit Wiederholungen in den Jahren 1752, 1756 und 1760. Jeder der Teile wird von jeweils einem Choral eingeleitet und beschlossen, sodass sich mit den Binnenchorälen insgesamt eine Zahl von 22 ergibt. Von den 14 Arien (2 pro Teil) wurden 2 als Chöre ausgeformt. Alle Rezitative sind als Akkompagnati mit Begleitung der Streicher angelegt, was für Faschs Kantaten seit 1730 charakteristisch ist; die Worte Jesu (Bass) werden mit langen, die des

Evangelisten (Tenor) und der Personen (Alt bzw. Sopran) mit kurzen Tönen begleitet. In schlichter Weise hat Fasch die Turbae eingefügt.

Bezüglich der Textgrundlage fällt als ungewöhnlich und Zerbster Eigenart auf, dass neben den allgemein verwendeten Kapiteln 18 und 19 auch Johannes 13 einbezogen wird.

Wer Faschs späte Vokalmusik kennengelernt hat und nun die Johannes-Passion hört, kann unschwer Faschs Stil erkennen. Das entscheidende Argument für Faschs Verfasserschaft bietet die Bass-Arie Nr. 54 *Vergießt, verwerft, ihr Feinde, Gottes Blut*; sie stellt eine Parodie der Bass-Arie *Ihr Sünder, seht doch, was ihr machet* aus der im Autograph überlieferten Kantate *Wachet und betet* (Fasch-Repertorium 516) aus dem Jahre 1736 dar.

Johann Friedrich Faschs später Stil mit ausschließlich homophoner Ausrichtung unterscheidet sich erheblich von Johann Sebastian Bachs Kompositionsweise; es ist daher kaum angemessen, die Werke beider Meister zu vergleichen. Anknüpfungspunkte ergeben sich eher in Passionen der Zeitgenossen Graupner, Telemann, Stölzel und anderer. In Faschs Johannespassion begegnet uns empfindsame Motivik mit Triolen, lombardischen Rhythmen und häufigen Synkopen, um nur einige Merkmale zu nennen. Vor allem aber fällt die expressive Harmonik auf, die in die Zeit der frühen Klassik vorausweist. In allen Arien setzt Fasch sehr prägnante Themen ein, die die Texte in ihrem Affektgehalt ungemein plastisch darstellen. Johann Friedrich Faschs Johannespassion lässt sich in ihrer ausgeprägten Tonsprache als ein beeindruckendes und berührendes Alterswerk charakterisieren.

Die moderne Erstaufführung (mit behutsamen Kürzungen) in der Trinitatiskirche

zu Zerbst am 16. April 2015, die von MDR Figaro direkt übertragen wurde, fand im Rahmen der diesjährigen Internationalen Fasch-Festtage statt und wurde in das Gedenken zum 70. Jahrestag der Zerstörung der Stadt Zerbst integriert. Interpreten waren neben namhaften Solisten der Universitätschor und das Händelfestspielorchester Halle unter Leitung von UMD Jens Lorenz.

Gottfried Gille

Gott sei's getrommelt: Hiobsbotschaften als Kindermusical

Ein Glück, dass noch niemand die FSK (Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft) eingeschaltet hat. Denn wie filmreif das alttestamentarische Buch Hiob von Mord, Raub und Gewalt erzählt und dazu Krankheit, Elend, Verzweiflung und zerrüttete Familienverhältnisse mischt, kann doch wohl Kindern unter 18 Jahren nicht zugemutet werden. Gemeindepädagoge Uwe Claus (Dresden) und der Kirchenmusiker Christian Grosch (Potsdam) haben es trotzdem getan – wissend, dass das Theodizee-Problem gerade in aufgeweckten Kinderköpfen nach Antworten sucht. Der Text des Musicals, welcher in Co-Produktion der beiden Autoren entstand, stellt sich der Auseinandersetzung mit der immer wieder aufkommenden Frage nach Gottes Plan mit dem Leid in der Welt.

„Hiob ist ein guter Mann!“ stellt der lustig swingende Eingangschor des Musicals fest. Und ausgerechnet dieser schuldlose und gottgefällig fromme Hiob muss als Objekt einer Wette zwischen einem munteren Satan und einem experimentierfreudigen Gottvater die Grenzen menschlicher Lei-



Christian Grosch

densfähigkeit erfahren. Warum denn gerade er? Dramatisch und lebendig erzählt wird die Geschichte von Hiobs Leid und seinem großen Gottvertrauen in szenischen Dialogen, Soli, kommentierenden Chören und eingeschobenen Erzählpassagen, die nahe am Bibeltext bleiben. Komponist Christian Grosch hat dazu eine Musik geschaffen, die nur in wenigen, aber entscheidenden Momenten die Verzweiflung des Hiob-Schicksals auch ebenso düster illustriert. In den meisten Passagen lassen jazzige Fröhlichkeit und mitreißender Latin-Sound keinen Zweifel daran, dass es am Ende gut ausgehen wird. Doch mit dem glücklichen Schluss „Hiob blieb ein guter Mann“ werden Tod und Leid nicht banalisiert, sondern in eine kindgerechte, spannende Erfahrung im Mit-Leiden verpackt. Hiobs Figur, seine Gesangspartie ist extra komponiert für eine Knabenstimme, lädt Gleichaltrige ganz unmittelbar zur Identifizierung ein.

Es ist das besondere Verdienst der Autoren Claus und Grosch, eine schwierige Vorlage und einen in christlichen Kinder-

stücken gerne von den Kleinen ferngehaltenen Kontext mutig erschlossen zu haben. Dieses Musical verschreckt nicht, aber es trivialisiert eben auch nicht Leid und Schmerz.

In der abwechslungsreichen Orchestrierung besonders herauszuheben ist der schwungvolle Einsatz von Percussion und Drums, die den anspruchsvollen Kinderchören Struktur geben, sowie gefühlvolle Streicherarrangements, die den Solostimmen Tiefe und Prägnanz verleihen.

Mit zahlreichen Kindern aus den Dresdner Kurrenden und großem Orchester wurde das Musical Hiob unter der Leitung von KMD Sandro Weigert am 11. und am 12. Oktober 2014 in der vollbesetzten Dresdner Auferstehungskirche uraufgeführt. Auch wenn Beifallsstürme in Kirchen eher die Ausnahme sind, hier waren sie angebracht.

Matthias Jakob, Dresden

HIOB – Musical für Kinder und Jugendliche

Musik: Christian Grosch

Text: Uwe Claus, Christian Grosch

Besetzung: Kinder- u. Jugendchor, Sprecher, jugendliche Solisten, Fl., Kl., Tp., 2 Pos., Tub., 2 Violinen, Viola, Vc, Kb, Harfe, Git., Klav., Jazz-Kb/E-Bass, Perc., Schlagzeug

Eine weitere Fassung für kleinere Besetzung mit 6 bis 8 Instrumenten wird voraussichtlich 2016 erscheinen. Auf der Internetseite des Komponisten www.christiangrosch.de (zurzeit im Aufbau) werden in Kürze Hör- und Notenbeispiele zur Verfügung gestellt. Bis zur Verlagsveröffentlichung sind Info-Materialien sowie das Aufführungsmaterial des HIOB-Musicals auch per E-Mail-Anfrage über musik@christiangrosch.de sowie leihweise in der Notenbibliothek des Zentrums für Kirchenmusik erhältlich.

Exklusiver Sendeplatz für Geistliche Musik im Digitalradio

von Laura Landmann

Die Geistliche Musik hat im Programm von MDR KLASSIK DAB+ seit 2011 jeweils sonntags von 13.05 bis 14.00 Uhr einen festen Platz. Im Zentrum stehen Werke der Kirchenmusik der letzten ca. 600 Jahre, in die mit einer kurzen Moderation eingeführt wird.

Wir möchten in unserer Sendung „Geistliche Musik“ die Vielfalt und den Variantenreichtum der Kirchenmusik umfassend abbilden. Der Auswahl des Sakralwerkes für den jeweiligen Sonntag liegt immer ein bestimmter Anlass oder ein Jubiläum zu Grunde. Dabei kann es sich um einen kirchlichen Feiertag, um ein musikalisches Jubiläum – z. B. Jahrestag der Uraufführung, 500 Jahre Reformation 2017 oder 800 Jahre Kreuzchor, Kirchenmusiktage – oder auch um Höhepunkte des Kirchenjahres handeln.

Mitteldeutschland mit Luther und seinem Wirkungsumfeld gilt als das Ursprungsland protestantischer Kirchenmusik. Daher wird sie in der Sendung „Geistliche Musik“ besonders berücksichtigt. Aber es kommt auch die gesamte Vielfalt bis hin zu zeitgenössischen Komponisten dieses Genres zum Tragen.

Aus diesem Konzept und dem Anspruch heraus, die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen, entstand in der Redaktion von MDR KLASSIK DAB+ die Idee, mit dem Zentrum für Kirchenmusik der EKM eine crossmediale Zusammenarbeit zu etablieren. Konkret werden die Homepages des Zentrums für Kirchenmusik und des Senders MDR KLASSIK DAB+ miteinander verlinkt. Jeden Sonntag wird die Sendung

Geistliche Musik zeitgleich auf den beiden Internetseiten ausgestrahlt. Außerdem informiert ein Text auf den Homepages des Zentrums für Kirchenmusik und von MDR KLASSIK DAB+ über die Geschichte, den Komponisten sowie die Interpretation des gesendeten Werkes.

Zudem kann die komplette Sendung sieben Tage lang über einen Podcast auf der Seite von MDR KLASSIK DAB+ nachgehört werden.

Ziel dieser Kooperation mit dem Zentrum für Kirchenmusik ist, neben interessierten Kirchenmusikfreunden auch andere Hörerkreise zu gewinnen. Wir würden uns freuen, wenn Sie dieses Angebot für sich entdecken und uns Ihre Meinungen und Vorschläge über

www.mdr.de/mdr-klassik-radio mitteilen. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen und hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben und mit Ihnen über das Netz in Kontakt zu treten. Anlässlich der Landeskirchenmusiktage starten wir am 20. September mit unserem crossmedialen Projekt.

Laura Landmann ist Musikredakteurin bei MDR KLASSIK DAB+

.....
Digitale Radiosender können mit einem Digitalradiogerät (leider noch nicht in allen Regionen) empfangen werden, außerdem über Kabel, über Satellit oder als Livestream im Internet. Genauere Informationen hierzu sind beispielsweise auf der oben genannten Internetseite von MDR KLASSIK abrufbar.

Brot für die Welt und Musik zum Teilen

von Helmut Pestner

Beim Stichwort *Brot für die Welt* denkt man sicher nicht zuerst an Musik. Eher an Projekte für und mit benachteiligten Menschen auf dem südlichen Teil unserer Erdkugel, an Hilfe zur Selbsthilfe, an Spenden und Kollekten zur Finanzierung der Arbeit der seit 1959 tätigen evangelischen Aktion.

Und doch gibt es Verbindungen von Musik und *Brot für die Welt*. Schon immer veranstalten Chöre, Orchester, Solistinnen und Solisten Benefizkonzerte zugunsten der Aktion. Musik ist international, verbindet Menschen über Kontinente hinweg. Es ist etwas dran an der Aufforderung „Wo man singt, da lass Dich nieder“. Die Sprache der Musik ist universell, weil sie vor allem Gefühle anspricht.

Die Evangelische Landeskirche in Württemberg hatte deshalb vor zwei Jahren die Idee, *Brot für die Welt* und die Kirchenmusik noch dichter zusammen zu bringen. Es entstand die Aktion *Musik zum Teilen*. Viele württembergische Kirchen veranstalteten von Oktober bis in den Advent Konzerte unter diesem Motto. Die *Lange Nacht der Musik zum Teilen* auf den Plätzen der Esslinger Altstadt und in ihren Kirchen bildete den glanzvollen Abschluss. Mittlerweile wird für *Musik zum Teilen* bundesweit musiziert.

Am ersten Advent 2016 wird die 58. Aktion von *Brot für die Welt* in der EKM in der Eisenacher Georgenkirche eröffnet – Anlass für die Kirchenmusik in der EKM, die württembergische Idee aufzugreifen und Konzerte in der Adventszeit 2016 unter dem Motto *Musik zum Teilen* in der Landeskirche anzuregen.

Musik zum Teilen

So gut
kann Hilfe
klingen.



Musik spielt auch eine wichtige Rolle in einem Projekt, dem der Erlös eines solchen Benefizkonzertes zugute kommen könnte: Das Ausbildungszentrum der baptistischen Kirche im Kongo ermöglicht ehemaligen Kindersoldaten, Straßenkindern und anderen Jugendlichen eine Berufsausbildung. Eines der insgesamt 19 Berufsfelder, für die ausgebildet wird, ist der Gitarrenbau. Statt „Schwerter zu Pflugscharen“ heißt es in Bukavu, der kongolesischen Großstadt am südwestlichen Rand des Kivusees, nun „Gitarren statt Gewehre“. Nebenbei: Seine Musik ist zwar nicht unbedingt jedermanns Geschmack, aber auch Herbert Grönemeyer besitzt mittlerweile eine Gitarre aus Bukavu.

Die Planung der kirchenmusikalischen Konzerte für 2016 beginnt in den nächsten Wochen. Vielleicht lässt sich dabei ein adventliches Konzert im Rahmen von *Musik zum Teilen* aufnehmen? Weitere Informationen, Hilfen für die Veranstaltungen und ein Anmeldeformular finden sich unter www.musik-zum-teilen.de

Helmut Pestner ist Koordinator der Aktion bei Brot für die Welt.

Fundstück

Grußwort einer Orgel an ihre Gemeinde, ein Jahr nach ihrer Einweihung:

Liebe Petri-Gemeinde!

Erinnern sie sich an den 10. September 1977? Es war ein Sonnabend. An diesem Tag übergab mein Vater, der Orgelbaumeister Böhm, den Schlüssel zu meinem Inneren an Ihren Sprengelrat. Stadtkirchenkantor Reuter zog meine Register, prüfte die Intonation, und ich spürte zum ersten Mal, wie gut ich in Ihren Saal passte.

Beim Festgottesdienst und beim Gemeindeabend am folgenden Sonntag tat ich mein Bestes, um Ihr Wohlgefallen zu finden. Gemurmelt drang an meine Pfeifen; wenn ich Ohren hätte, dann wären sie sicherlich rot geworden vor Freude und Stolz, aber auch vor Verlegenheit. Wenn man so neu ist wie ich, dann ist es nicht schwer, gut bei Stimme zu sein. Denken Sie deshalb auch mit Freundlichkeit an Ihr altes Harmonium. Es sah nicht mehr schön aus und hatte einen Pfeifton über einigen Registern. Aber der alte Kantor Fuchs hat vierzig Jahre lang nach besten Kräften darauf gespielt. Vierzig Jahre Treue – das ist etwas Kostbares.

Wie werde ich in vierzig Jahren klingen? Ich denke an einige von meinen betrübteten Schwestern, die in leeren Dorfkirchen verkommen. Eine Orgel lebt nämlich von der Liebe ihrer Gemeinde. Es ist beinahe so wie in der Ehe. Ich bin gewissermaßen mit Ihnen verheiratet. Und darum dürfen wir heute unseren ersten Hochzeitstag feiern!

Wie schön wäre es, wenn wir jeden Sonntag beieinander wären! Bringen Sie Ihre Freunde, Ihre Nachbarn, Ihre Familie mit! Das Petrihaus hat noch viele Stühle in Reserve. Ein Lied zu Gottes Lob – ich glaube,

das macht fröhlicher und ist nötiger für unsere komische Welt als gewaschene Autos, glänzende Zeugnisse oder pikanter Braten.

Ich freue mich, wenn Sie kräftig singen. Glauben Sie mir, es ist schrecklich für eine Orgel, wenn sie bei den Chorälen als Soloinstrument wirken muss. Mein Solo habe ich, wie Sie wissen, am Schluss des Gottesdienstes. Darf ich dazu eine kleine Bitte äußern? Ich habe es gern, wenn der Kantor dann so kunstfertig meine Seele erklingen lässt, wenn er mit den Klangfarben meiner Register spielt, wenn ein Choralthema in immer neuen Variationen hervortritt. Das ist meine Art zu beten. Stören Sie diese kurzen Minuten nicht. Klappern Sie da nicht mit Handtaschen und Portemonnaies. Denken Sie noch nicht an Geld und Aufbruch. Auch wenn Sie nicht sehr musikalisch sind, lassen Sie uns bis zum Ende des Gottesdienstes wie gute Eheleute gemeinsam vor unserm Herrn stehen.

Ich danke Gott, dass ich ausgerechnet zu Ihnen kommen durfte. Sie sind eine Gemeinde, die man lieb haben muss.

Ihre Orgel Caecilie, am 10. 09. 1978

Anmerkung: Die "Orgel-Ehe" besteht noch. Vor vier Jahren sind Gemeinde und Orgel innerhalb der Stadt in ein neues Gemeindehaus umgezogen, und beide fühlen sich auch dort sehr wohl.

Aus dem Kirchenmusikerverband

Einladung zur Mitgliedervollversammlung

Hiermit laden wir alle Mitglieder zur diesjährigen Mitgliedervollversammlung für **Montag, den 21.9.2015 um 14 Uhr** nach Torgau ein.

Die Versammlung findet im Rahmen der Landeskirchenmusiktage in Torgau im Gemeindezentrum Wintergrüne 2 statt.

Vorläufige Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Beschluss über die Tagesordnung

3. Bericht des Verbandsrates und des Vorsitzenden
4. Finanzen
5. nächste Projekte/inhaltliche Arbeit
6. Verschiedenes

Wir rechnen mit einer Dauer von ca. 60 Minuten und bitten um rege Teilnahme. Gäste sind willkommen.

*Im Namen des Verbandsrates
Jan-Martin Drafehn
Verbandsratsvorsitzender*

Vertonung der Jahreslosung 2016

Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Jesaja 66,13

Dies ist die Jahreslosung für 2016, und wie in jedem Jahr freuen wir uns auf Ihre Kanons dazu, die Sie **bis zum 1. November** an das Zentrum für Kirchenmusik schi-

cken können. Für die Veröffentlichung in den ZWISCHENTÖNEN muss voraussichtlich eine Auswahl getroffen werden, alle Einsendungen werden aber auf unserer Internetseite abrufbar sein und werden auf Wunsch auch zugeschickt.

Jahresspende für die ZWISCHENTÖNE

Wir danken allen sehr herzlich, die bisher zur Finanzierung der ZWISCHENTÖNE beigetragen haben. Auch in diesem Jahr bitten wir um eine Spende zur Deckung der Druck- und Versandkosten.

Unsere Bankverbindung finden Sie auf Seite 33. Bitte geben Sie den Verwendungszweck *Spende Info-Blatt* an.

Für die hauptamtlichen Kirchenmusiker sowie für Verbandsmitglieder, Kirchenchorleiter, Posaunenchorleiter oder -sprecher übernimmt das Zentrum für Kirchenmusik bzw. der Verband, das Kirchenchorwerk und das Posaunenwerk die Kosten – wenn Sie trotzdem etwas spenden möchten, freuen wir uns natürlich.

Aus dem Posaunenwerk

Deutscher Evangelischer Posaumentag 2016 in Dresden

Termin vormerken

Vom 3. bis 5. Juni 2016 findet der 2. Deutsche Evangelische Posaumentag (DEPT) in Dresden statt.

Homepage

Es lohnt sich, auf der Homepage zu stöbern: www.dept2016.de. Da gibt es eine Programmübersicht, einen Rückblick auf den DEPT 2008 in Leipzig, Downloads, den T-Shirt-Shop und viele Tipps und Infos zu allen möglichen Themen rund um den Posaumentag. Vom 1. Oktober 2015 bis zum 31. Januar 2016 ist über die Homepage die Anmeldung möglich. Wer immer auf dem Laufenden sein möchte, sollte sich den Newsletter bestellen.

Hitparade „Bestes Blech“

Gesucht wird der größte Posaunenchor-Hit aller Zeiten. Zunächst kann jeder bis zum 15. Oktober sein Lieblingsstück einsenden an hitparade@dept2016.de (Angaben: Titel, Komponist, aus welcher Notenausgabe). Danach wird eine Expertenjury daraus eine Kandidatenliste von 50 Stücken zusammenstellen, und jeder Posaunenchor kann dazu bis zum 4. April 2016 votieren. Die gewählten Top-Ten-Stücke werden beim DEPT von einem Sonderchor gespielt und per Dezibel-Messung entschieden, welches der größte Posaunenchor-Hit aller Zeiten ist.

Blech braucht Bares

Der Posaumentag braucht Eure Spende! In Deutschland gibt es mehr als 100 000 Bläserinnen und Bläser in den Posaunenchor.



deutscher
evangelischer
posaumentag
dresden 3.-5. Juni 2016

Wenn jede/r Bläser/in (auch diejenigen, die nicht zum DEPT fahren) 1 € spendet, ist zusammen mit den Teilnehmerbeiträgen, den öffentlichen Zuschüssen und den Sponsorengeldern ein Großteil der Vorhaben finanziert. Ziel der Aktion „Blech braucht Bares“ ist es, bis Ende 2015 die 100.000 €-Marke zu erreichen. Derzeit sind es über 27.000 €.

Besonders kreative Spendensammeltipps findet man unter www.dept2016.de/spendentipps, dort kann man auch eigene Ideen einbringen. Ein Spendenbarometer auf www.dept2016.de gibt immer den aktuellen Stand an.

Unser Posaunenwerk beim DEPT

Wie schon 2008 rechnen wir wieder mit zahlreichen Teilnehmern aus der EKM. Unser Auswahlchor wird gemeinsam mit Bläsern aus Südafrika am Samstagabend ein Konzert spielen, die Mitglieder des Landesjugendposaunenchores werden gemeinsam mit den anderen Landesjugendposaunenchorern bei der großen Bläusersenade an der Elbe einen Chor bilden.

„Dresden entdecken“ heißt ein Programmpunkt, bei dem wir uns am Samstagnachmittag gemeinsam mit dem Posaunenwerk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) vor dem Hygienemuseum vorstellen werden, um dabei besonders zu den anstehenden Reformationsfeierlichkeiten 2017 in Berlin und Wittenberg einzuladen.

Anschließend bilden die Bläser der EKM gemeinsam mit der EKBO und Anhalt eine Gruppe bei der Stafettenkomposition. Sie wird sich vom Altmarkt aus in sechs Richtungen ausbreiten und als musikalische Welle wieder zurückkommen. Die Noten für unseren Part, komponiert von Manfred Schlenker, sind auf der folgenden Seite abgedruckt – bitte kopieren und ggf. vergrößern. Weitere Informationen dazu gibt es bei der Vertreterversammlung im Januar und bei den Regionalproben im Frühjahr (Termine dafür werden im Dezember bekannt gegeben).

Mailverteiler des Posaunenwerkes

Neben den Zwischentönen und der Homepage informiert das Posaunenwerk auch durch regelmäßige Rundmails. Wer schnell und aktuell über die Angebote, Veranstaltungshinweise und andere Mitteilungen des Posaunenwerkes informiert werden möchte, kann sich in den Mailverteiler aufnehmen lassen. Bitte senden Sie dafür eine Mail an Matthias.Schmeiss@ekmd.de.

Posaunenchor-Ausstellung in Arnstadt

Anlässlich des 110. Jubiläums des Posaunenchores Arnstadt wird im Rahmen eines Festgottesdienstes am 13. September die Ausstellung „Bläserklang im Gottes-Dienst – Ein Streifzug durch 3000 Jahre Gotteslob“ in der Arnstädter Oberkirche (Pfarrhof 2) eröffnet. Bis zum 25. Oktober besteht die Möglichkeit, diese besondere Ausstellung zu besichtigen. Die Kirche ist dafür immer samstags und sonntags zwischen 11.00

und 15.00 Uhr bzw. nach Vereinbarung geöffnet. Anfragen sind bitte an das Stadtkirchenamt unter 03628-740963 zu richten.

Mehr als 3000 Jahre Musik- und Glaubensgeschichte schwingen wie Obertöne im täglichen Musizieren der evangelischen Posaunenchores mit. Sie sollen mit dieser Ausstellung aufgespürt und veranschaulicht werden. Das Konzept hierfür wurde von dem Musikwissenschaftler Nils Niemann (Berlin) erarbeitet. Mit 24 Schautafeln, zwei Hörstationen und zahlreichen Exponaten auf Tischen und in Vitrinen (u. a. Instrumente zum Ausprobieren) wird so ein Stück dieser besonderen Geschichte erfahrbar und gibt vielleicht neue Impulse für unsere Zeit.

Für manches Aha-Erlebnis ist gesorgt. Wer weiß zum Beispiel schon so genau, wie die Blasinstrumente aussahen, von denen die Bibel berichtet? Wie klangen sie, und wann entwickelten sich die Vorläufer unserer heutigen Trompeten und Posaunen? Wer weiß schon, dass der heutige Name „Posaunenchor“ sehr viel mit der Musizierpraxis der Reformationszeit zu tun hat?

Begeben Sie sich auf eine Zeitreise durch die Geschichte der Posaunenchores: Blicken Sie zurück in die Epoche des 19. Jahrhunderts, als die ersten Posaunenchores entstanden. Lernen Sie die Stadtpfeifer der Renaissance kennen, denen die Chöre einen Teil ihres musikalischen Repertoires verdanken, und dringen Sie vor bis in die Zeit des Alten Testaments, in welcher der Bläserklang als Zeichen für die Gegenwart Gottes erlebt wurde.

Auch die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte werden ausgiebig dargestellt, in denen die Posaunenchores durch ihre Vielseitigkeit und Wandlungsfähigkeit neue und zum Teil für die gesamte Kirchenmusik wegweisende Funktionen übernahmen und vielfältig in die Gesellschaft hineinwirkten.

TUT MIR AUF DIE SCHÖNE PFORTE EG 166

Manfred Schlenker 2014

Bläser - Vorspiel

The first system of the score consists of four staves. The top two staves are for the main brass ensemble, with the first staff marked *mf*. The bottom two staves are for the tuba section, with the first staff marked *mf* and the second staff marked *-Tb* and *+Tb*. The music is in 4/4 time and B-flat major. The first staff has a *mf* dynamic marking. The second staff has a *mf* dynamic marking. The third staff has a *mf* dynamic marking. The fourth staff has a *mf* dynamic marking. The tuba part is marked *-Tb* and *+Tb*. The word "Jungbläser" is written above the second staff.

The second system of the score consists of four staves. The top two staves are for the main brass ensemble, with the first staff marked *mf*. The bottom two staves are for the tuba section, with the first staff marked *mf* and the second staff marked *-Tb* and *+Tb*. The music is in 4/4 time and B-flat major. The first staff has a *mf* dynamic marking. The second staff has a *mf* dynamic marking. The third staff has a *mf* dynamic marking. The fourth staff has a *mf* dynamic marking. The tuba part is marked *-Tb* and *+Tb*. The word "Jungbläser" is written above the second staff. There are first and second endings marked 1. and 2. in the first two staves.

The third system of the score consists of four staves. The top two staves are for the main brass ensemble, with the first staff marked *mf*. The bottom two staves are for the tuba section, with the first staff marked *mf* and the second staff marked *-Tb* and *+Tb*. The music is in 4/4 time and B-flat major. The first staff has a *mf* dynamic marking. The second staff has a *mf* dynamic marking. The third staff has a *mf* dynamic marking. The fourth staff has a *mf* dynamic marking. The tuba part is marked *-Tb* and *+Tb*. The word "Jungbläser" is written above the second staff.

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

C-Kurs nebenberuflich absolvieren

Die Kirchenmusik in der Fläche der EKM profitiert davon, dass es neben den hauptamtlich verantworteten Angeboten viele weitere musikalisch begabte Menschen gibt, die sich für „den guten Ton im Gottesdienst“ engagieren.

Der zweijährige Kurs an ausgewählten Samstagen im Erfurter Zentrum für Kirchenmusik ist eine hervorragende Möglichkeit, sich berufsbegleitend als Organist oder Chorleiter bis zur C-Prüfung zu qualifizieren. Bisher greifen außerdem auch Studenten anderer Fachrichtungen oder Ruheständler darauf zu.

Interessenten dafür sind vor allem Ihnen in Ihrem Umfeld als Kirchenmusiker bekannt. Wir bitten Sie darum herzlich, auf das **Angebot eines Einstiegs am 17.10.2015 in den laufenden Kurs** hinzuweisen. Alle Kollegen, die sich als Dozenten viel Mühe machen, danken es Ihnen ebenso wie die Kursteilnehmer, die von der Gruppendynamik profitieren.

Nähere Informationen sind nachlesbar im Internet unter

www.kirchenmusik-ekm.de

oder zu erfragen im Zentrum für Kirchenmusik:

Telefon 0361-73776882

E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

oder Mathias.Gauer@ekmd.de

Bestandene C- und D-Prüfungen

Die C-Prüfung Posaunenchorleitung hat **Juliane Dohm** (Halberstadt) abgelegt.

D-Prüfungen haben bestanden:

Ronald Ziem (Gnadau) - Posaunenchorleitung

Hannes Neitzke (Nordhausen) - Orgelspiel

Stellenbesetzungen

Region Geratal: **Anna-Maria Heinke**

Seehausen/Arendsee: **Sophie Tetzlaff**

Förderung von Kirchenmusikprojekten durch den Freistaat Thüringen

Das Zentrum für Kirchenmusik wird auch für 2016 wieder Fördermittel für größere Aufführungen und Kirchenmusikprojekte beim Freistaat Thüringen beantragen.

Anträge aus den Kirchengemeinden (formlos, mit Beschreibung des Vorhabens sowie Kosten- und Finanzierungsplan) werden in diesen Gesamtantrag aufgenommen, wenn sie **bis zum 20. Oktober 2015** beim Zentrum für Kirchenmusik eingegangen sind.

Aus der Hochschule für Kirchenmusik

Kirchenmusikstudenten auf Chor- und Orgelreise

Die Studenten der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle erfreuten sich in diesem Semester – vom 5. bis 10. Juli – an einer Chorreise, die es ermöglichte, Händels Oratorium „Belshazzar“ in Gommern, Halle und Brüssel mit dem Halleschen Consort unter der Leitung des Rektors Wolfgang Kupke aufzuführen.

Ich, Lucia Müller, möchte Ihnen einige Eindrücke aus studentischer Sicht geben und rückblickend mit dem letzten Konzert in Belgien beginnen. Brüssel begrüßte uns mit sonnigem Wetter und die Innenstadt zeigte ihr schönstes Gesicht. Am nächsten

Morgen ging es zur Stadterkundung, egal ob Atomium, Rathaus oder Königspalast. Das abendliche Konzert, zu dem knapp 200 geladene Gäste erschienen, bildete den Höhepunkt des Tages. Alle Beteiligten gingen anschließend mit einem zufriedenen Lächeln und den wohlthuenden Klängen Händels im Kopf ins Hotel.

Am nächsten Morgen wurde diskutiert, welche Aufführung die Schönste war. Während in Gommern die Dankbarkeit und Wertschätzung der Gemeinde hervorstach, erfreuten sich andere in Halle an der gewohnten, historisch passenden Umgebung in der Händelstadt. In Brüssel dann waren wir alle mit Notentext und Einsätzen so sicher, dass jeder die Musik einfach genießen konnte. Dieses Gefühl erreichte



Aufführung in Brüssel, Église St. Jean et Étienne aux Minimes

auch die Zuhörer, was in ihren Gesichtern abzulesen war. Wir Chorsänger erlebten, wie sich ein Stück von Aufführung zu Aufführung verändern und weiterentwickeln kann.

Von Brüssel fuhren wir Studenten weiter nach Paris, um dort drei französische Orgeln kennenzulernen. Nach der Ankunft erkundeten wir Montmatre und Sacré-Cœur, um abends die erste romantische Orgel in Saint Augustin (Charles Barker und Aristide Cavaillé-Coll) zu erleben. Der Innenraum mit seinen Säulen und Kronleuchtern unterstrich den romantischen Klang der Orgel. Nach kurzer geschichtlicher Einführung und kleinem Orgelkonzert des Titularorganisten durften einige Studenten dem Instrument selbst ein paar Klänge entlocken. Besonders die Zungenregister begeisterten uns.

Am nächsten Tag entdeckten wir die Highlights von Paris: Eiffelturm, Louvre, Notre Dame, Triumphbogen, Champs Elysee und zwei weitere Orgeln in Saint-Roch (Cavaillé-Coll und Jean Renaud) und Saint Gervais (Thierry). Wieder überraschte uns die Vielseitigkeit der französischen Zungenstimmen, aber auch die alte französische Orgelmusik – schließlich wirkte an dieser Orgel die Musikerfamilie Couperin.

Auf der Rückfahrt gab es eine Zwischenübernachtung in Trier, deren Altstadt alle bewunderten. Am letzten Morgen betrachteten wir die neue Eule-Orgel (87 Register) in der Konstantin-Basilika. Über Maria Laach mit einer Besichtigung des Benediktinerklosters ging es nach Hause zurück.

Diese Chor- und Orgelreise hat viele neue Freundschaften geschaffen, kulturell gebildet und uns bestätigt: Die Orgel ist die Königin der Instrumente, egal ob Paris, Halle oder Trier!

Zum Schluss bleibt uns noch, Danke zu sagen an Herrn Kupke, der „Belshazzar“ zu einem Erlebnis werden ließ, Herrn Lamberti für die tolle Auswahl der französischen Orgeln und Herrn Hulsch, der von Übernachtung bis Cembalotransport alles bestens organisierte!

Lucia Müller

Studentin im Bachelor-Studiengang Kirchenmusik, 6. Semester

Hochschule feiert im Jahr 2016 ihr 90-jähriges Bestehen

Am 18. April 2016 wird die älteste evangelische kirchenmusikalische Ausbildungsstätte Deutschlands 90 Jahre alt.

Die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik in Halle an der Saale wurde 1926 durch das Evangelische Konsistorium der Kirchenprovinz Sachsen in Aschersleben als Kirchenmusikschule gegründet und zog etwa 10 Jahre später nach Halle.

Im Jahr 1993 erhielt die Kirchenmusikschule offiziell ihren Hochschulstatus und heißt seitdem *Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle*. Seit dem Jahre 2001 befindet sich der Sitz der Hochschule im Händelkarree, in der Kleinen Ulrichstr. 35. Sie erfreut sich bis heute eines großen Zulaufs studierwilliger junger Menschen.

Am 1. und 2. Mai 2016 finden die Feierlichkeiten mit Ehemaligentreffen und Konzert zum Jubiläum statt. Informationen hierzu werden auch in einer der nächsten Ausgaben der ZWISCHENTÖNE zu lesen sein.

Stellenausschreibung

B-Kirchenmusikerstelle Königsee (100%)

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld sucht baldmöglichst eine B-Kirchenmusikerin / einen B-Kirchenmusiker zur Wiederbesetzung der Kantorenstelle in Königsee/Thüringen mit den Kirchspielen Königsee, Oberhain und Allendorf.

Die Kulturlandschaft in Mitteldeutschland kann auf eine einzigartige Tradition zurückgreifen.

Das Aufgabengebiet umfasst:

- Organistendienst an wechselnden Predigtstätten in den Kirchspielen
- Chorarbeit in der Region
- Leitung der Posaunenchores Allendorf/Königsee und einer Jungbläsergruppe wöchentlich
- Aufbau einer Kinder- und Jugendchorarbeit
- Förderung des kirchenmusikalischen Nachwuchses in der Region

Wertvolle Denkmalsorgeln stehen in Königsee (Schulze-Orgel, 1871, II/20) und in Allendorf (Schulze, 1820, II/16).

Der Kreiskirchenrat wünscht sich eine/n teamfähige/n und begeisterungsfähige/n Kirchenmusiker/in, der/die einen Schwerpunkt in der Chor- und Posaunenchorarbeit setzt.

Für die Büroarbeit steht ein Dienstzimmer zur Verfügung, eine Wohnung ist vorhanden. Für den Dienst ist ein Pkw-Führerschein erforderlich.

Der Dienstsitz liegt ca. 25 km vom Rennsteig und vom Thüringer Wald landschaftlich idyllisch gelegen. Die Städte Rudolstadt, Ilmenau und Erfurt sind schnell erreichbar. In Königsee sind alle Schularten vorhanden.

Die Stelle hat einen Umfang von 100 Prozent (40 Wochenstunden) Vollbeschäftigung. Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses sowie eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, richten Sie bitte schriftlich **bis zum 01.11.2015** an den Vorstand der Kreissynode

Am Gatter 2, 07407 Rudolstadt,
z. Hd. Herrn Oberpfarrer Andreas Kämpf.

Auskünfte erteilen:

Oberpfarrer Andreas Kämpf, Tel. 036741/42729

Kreiskantor Frank Bettenhausen, Tel. 03672/ 480 676

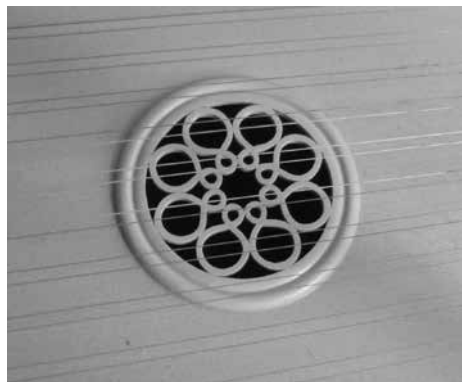
.....
Spinett zu verkaufen

Gut erhaltenes Ammer-Spinett (2 Züge) abzugeben.

Preis nach Vereinbarung.

Kontakt: F. Junge, Erfurt

Tel.: (03 61) 3 46 57 26 95



Aus der Notenbibliothek

Neuzugänge

A) Chormusik

Chorbücher / Sammlungen

182 Chorsätze zum Evangelischen Gesangbuch. Für 4st.gem. Chor a cappella. Hg. vom Verband Evangelische Kirchenmusik in Württemberg. – 1 Partitur – **NLV 9.761**

Das Wort ward Klang. Wochensprüche vertont. Kanons und Chorsätze für 1-4 Stimmen oder 1-4st.gem. Chor. Hg. von Oliver Schwarz-Roosmann und Ulrich Hirtzbruch. – 1 Partitur – **NLV 9.789**

Glory Hallelujah. Spirituals und Gospels durch das Kirchenjahr für 3st.gem. Chor (SABar) a cappella. Hg. und arr. von Wilfried Fischer. – 1 Partitur – **NLV 9.788**

Kommt und lasst uns Christus ehren. Advents- und Weihnachtslieder für Soli, 4st.gem. Chor und Blechbläser oder Streicher. Hg. von Klaus Guericke und Arnim Frischko. - 1 Partitur, 7 Instrumentalstimmen – **o.Sign.**

Pop 4 voices. Rock, Pop, Evergreen. Für gemischten Chor a cappella. Hg. von Lorenz Maierhofer. – 1 Partitur – **NLV 9.778**

Chormusik a cappella

Herzog, Franz M.: Missa lux caelestis. Lateinische Messe für 4-8st.gem. Chor und Sopran-Solo (Perkussion ad lib.). – 1 Partitur – **NLV 7.828**

Homilius, Gottfried August: Seid frühlich in Hoffnung. Motette für 2 4st.gem. Chöre a cappella. – 40 Partituren – **NLV 4.317**

Latham, Robert: Deep river. 10 spirituals and gospels for mixed choir SATB a cappella. – 1 Partitur, 1 CD – **NLV 7.829**

Rheinberger, Josef Gabriel: Geistliche Chormusik. Für 4-6st.gem. Chor und Orgel ad lib. – 1 Partitur – **NLV 5.548**

Wutzler, Friedemann: Liturgische Gesänge. ...dass du einkehrst in mein Haus. Für gemischten Chor (und Gemeinde ad lib.). – 1 Partitur – **NLV 7.804**

Chorwerke mit Instrument/en

Agricola, Johann Friedrich: Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis. Kantate zum ersten Weihnachtstag für Solo SATB, 4st.gem. Chor und Orchester (2Fl 2Ob 2Hr 2Tr Pk Str Org). – 1 Partitur – **NLV 4.310**

Agricola, Johann Friedrich: Uns ist ein Kind geboren. Kantate zum ersten Weihnachtstag für Soli (SATB), Chor (SATB), Orchester (2Fl 2Ob 2Fg 3Tr Str) und Basso continuo – 1 Partitur – **NLV 4.315**

Flor, Christian: Es ist gnug Herr. Geistliches Konzert für Sopran, Streicher und Basso continuo. – ca. 7' – 1 Partitur – **NLV 2.934**

Haydn, Joseph: Missa in tempore belli („Paukenmesse“, Hob. XXII:9). Messe Nr. 9 in C für SoloSATB, 4st.gem. Chor und Orchester (2Ob 2Fg 2Cl Pk Str Org [ad lib.: Fl 2Kl 2Hr]). – ca. 45' – 1 Partitur, 25 Instrumentalstimmen – **NLV 4.316**

Homilius, Gottfried August: Ein hoher Tag kömmt. Kantate zum 1. Weihnachtstag (HoWV II. 9). Für Soli (SATB), Chor (SATB), 3 Trompeten, 2 Hörner, Pauken, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola, Basso continuo. – 1 Klavierauszug z.A. – **NLV 4.311**

Jänke, Stefan: „... dass ein neuer Anfang verbliebe“. Oratorium nach der Passionsgeschichte des Johannes-Evangeliums für drei Solisten (ATB), 4st.gem. Chor und sinfonisches Orchester inkl.

- Rhythmusgruppe. – 1 Chorpartitur, 1 CD – **NLV 7.833**
- Naumann, Johann Gottlieb: Kommt herzu, lasset uns dem Herrn frohlocken.** Psalm 95 für 4st.gem. Chor, Streicher und konzertierende Orgel. – 1 Partitur – **NLV 4.414**
- Naumann, Johann Gottlieb: Lobe den Herrn, meine Seele.** Der 103. Psalm für Solo SATB, 4st.gem. Chor und Orchester (2Fl 2Ob 2Fg 2Hr Str Org). – 1 Klavierauszug – **NLV 4.413**
- Naumann, Johann Gottlieb: Singet dem Herrn ein neues Lied.** Psalm 96 für Solo SATB, 4st.gem. Chor und Orchester (2Fl 2Ob 2Hr 2Tr Pk Str Org). – 1 Klavierauszug – **NLV 4.312**
- Palmeri, Martín: Misa a Buenos Aires (Misatango).** Für Mezzo-Sopran, 4st.gem. Chor, Bandoneon, Klavier und Streichorchester. – 1 Partitur – **NLV 7.823**
- Rinck, Johann Christian Heinrich: Lobe den Herrn, meine Seele.** Motette für gemischten (SATB) Chor und Orgel (ad lib.). – 1 Partitur – **NLV 5.549**
- Schoener, Detlef: Die Sieben Worte Jesu am Kreuz.** Nach den Evangelien für Alt, 4st.gem. Chor, Viola und Orgel – 1 Partitur (Ms.) – **NLV 07.821**
- Schoener, Detlef: Es werde Licht.** Köseener Weihnachtsoratorium 2013 für Solo SATB, 4st.gem. Chor und Orchester (Fl Kl Str Org) – 1 Partitur (Ms.) – **NLV 07.820**
- Schürch, Cyrill: Missa brevis.** Per soli (SB), coro (SATB), 2 trombe, corno, trombone, tuba, organo. – 1 Klavierauszug – **NLV 7.825**
- Verdi, Giuseppe: Messa da requiem.** Für SoloSMsTB, 4st.gem. Chor, Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 4 Fagotte, 4 Hörner, 8 Trompeten, 3 Posaunen, 1 Ophikläide (Tuba), Pauken, große Trommel und Streicher – 59 Instrumentalstimmen – **NLV 5.291b**
- Kinderchor**
- Eisner, Tobias: Daniel in der Löwengrube.** Kinder-Mini-Musical für Soli, 1st. Kinderchor, Sprecher und Instrumente (Blfl Vl Vc Met Klav). – ca. 30' – 30 Partituren – **NLV 7.834**
- Jost, Helmut: Samy und das Weihnachtswunder.** Ein Kindermusical für Solostimmen, 1-3st. Kinderchor und Instrumente (Git Schlz Klav). – 1 Chorpartitur, 1 CD – **NLV 7.807**
- Singer, Siegfried: Mit Freude kommen wir zu dir.** Messe für Kinder. Acht Lieder für den Kindergottesdienst für einstimmigen Kinderchor und Instrumentalbegleitung [Mellnstr Str Tlnstr]. – 1 Partitur – **NLV 7.827**
- Wächter, Gabriele: Vater Martin.** Weihnachtsmusical in Anlehnung an die Geschichte von Leo Tolstoi für Soli, 1st. Kinderchor, Sprecher und Instrument (Git/Klav). – 31 Liederhefte – **NLV 7.824**
- Frauenchor**
- Rheinberger, Josef Gabriel: Messe in A (op. 126).** Für Solo SSA, 3st. Frauenchor (SSA) und Orchester (Fl 2Vl Va Vc Kb Org). – 20' – 1 Partitur, 20 Chorpartituren, 8 Instrumentalstimmen – **NLV 5.545**
- B) Solowerke und Instrument/e**
- Krieger, Johann Philipp: Gott, man lobet dich in der Stille.** Geistliches Konzert für Sopran (Tenor), zwei Violinen und Basso continuo. Psalm 65. – 1 Partitur, 3 Instrumentalstimmen – **NLV 2.913**
- C) Instrumentalmusik**
- Die Gesänge aus Taizé.** Gitarrenstimmen. – 1 Partitur – **NLV 39.606b**
- D) Orgel**
- Freie Orgelmusik des 19. Jahrhunderts.** Für den liturgischen Gebrauch (Bd. 1).

Hg. von Helmut Völkl. – 1 Partitur – **NLV 9.558a**

Freie Orgelmusik des 19. Jahrhunderts.

Für den liturgischen Gebrauch (Bd. 3).

Hg. von Helmut Völkl. – 1 Partitur – **NLV 9.558c**

Gott loben – das ist unser Amt. Orgelvorspiele zum Evangelischen Gesangsbuch 1: Advent – Weihnachten – Jahreswende – Epiphanias mit Regionalteil Bayern/Thüringen. Hg. von Christian Lehmann – 1 Partitur – **NLV 9.787**

Norddeutsche Orgelmusik aus klassisch-romantischer Zeit (1780 - 1860). Bde. 1-3. Hg. von Konrad Küster. – je 1 Partitur – **NLV 9.781a-c**

Orgelbuch light zum Gotteslob (Bd. 2).

Einfache, dreistimmige Begleitsätze manualiter, teilweise mit instrumentaler Oberstimme zu allen Liedern, Gesängen, Kanons und Kehrversen aus dem Stammtel. Hg. von Armin Kircher. - 1 Partitur, 2 Instrumentalstimmen – **NLV 9.710b**

Orgelbuch Mozart – Haydn. Für Tasteninstrumente (Orgel). Hg. von Armin Kircher. – 1 Partitur – **NLV 9.779**

Pepping, Ernst: Großes Orgelbuch. Bd. 1: Advent und Weihnachten. - 1 Partitur – **NLV 16.179a**

Pepping, Ernst: Großes Orgelbuch. Bd. 2: Passion - 1 Partitur – **NLV 16.179b**

Pepping, Ernst: Großes Orgelbuch. Bd. 3: Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Himmelfahrt, Michaelis. - 1 Partitur – **NLV 16.179c**

Pepping, Ernst: Praeludia - Postludia zu achtzehn Chorälen. 2 Bde. – je 1 Partitur – **NLV 16.182 a/b**

Notenverkauf

Zum reichhaltigen Angebot unseres (antiquarischen) Noten- und Buchverkaufs so-

wie des kürzlich um Stölzel-Kantaten erweiterten Angebots unserer hauseigenen Edition schauen Sie bitte auch auf unserer Homepage unter www.kirchenmusik-ekm.de/musikbibliothek nach.

Hier einige aktuelle Beispiele aus dem Angebot:

Bach, Johann Christoph: 44 Choräle zum Präambulieren. - 1 Partitur – Verk.-Preis: **4,50 €** (Neupreis: **19,50 €**, Nr. 750)

Bach, Johann Sebastian: Adventskantaten (= NBA I,1). – 1 Partitur (Paperback) – Verk.-Preis: 25,00 € (Nr. 318)

Bach, Johann Sebastian: Kantaten zum 1. Weihnachtstag (= NBA I,2). – 1 Partitur (Paperback) – Verk.-Preis: 35,00 € (Nr. 326)

Blarr, Oskar Gottlieb: Kantate in honorem Paulus Gerhardus „Du meine Seele singe“ / Psalm 116. Für Solo ST, 2 gem. Chöre, Solo-Tr, 2 Bläserchöre, Schlagwerk und Orgel. - ca. 45' – 5 Partituren, 25 Chorpartituren, 9 Instrumentalstimmen (4BlPart/3Org.Bass/2Schlw) – Verk.-Preis: je **5,00 / 1,00 / 7,50 €** (Nr. 751)

Chemin-Petit, Hans: Wer nur den lieben Gott lässt walten. Choralmotette für 5st. gem. Chor a cappella. Berlin 1946 – 75 Partituren – Verk.-Preis: je **1,50 €** (Neupreis: 3,00 €, Nr. 454)

Metzler, Friedrich: Es ist ein Ros entsprungen. Choralkonzert für zwei Flöten, Orgel und Streichquintett. Stuttgart 1979 – 1 Partitur, 1 Instrumentalsatz – Verk.-Preis: **4,00 € / 5,00 €** (Nr. 752)

Walther, Johann Gottfried: Fünf ausgewählte Orgelstücke. – 1 Partitur – Verk.-Preis: **2,50 €** (Nr. 749)

Weyrauch, Johannes: Missa pauperum. Für 3st.gem. Chor und Orgel. Berlin 1952 - 37 Partitur, 15 Chorpartituren – Verk.-Preis: je **3,00 / 1,00 €** (Nr. 279)

Neuerscheinungen

Bläserklänge

Herausgeber: Hans-Ulrich Nonnenmann, Verlag Buch+Musik, 392 Seiten, Format A 4, gebunden, Preis: 24,95 €.

Zu beziehen über die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes.

Wo findet der Posaunenchor ein breites, aktuelles Repertoire in bewährten Arrangements, die auch Open Air spielbar sind, auch wenn einmal nicht die Bestbesetzung am Start ist? Landesposaunenwart Hans-Ulrich Nonnenmann (Stuttgart) hat das Buch „Bläserklänge“ herausgegeben, das die Idee der in Württemberg weit verbreiteten und beliebten „Posaunenklänge“ aus dem Jahr 1958 in die heutige Zeit überträgt.

Ein vielseitiges Buch, mit gut spielbaren, oft erleichterten Versionen bewährter Bläusersätze. Die „Bläserklänge“ enthalten klassische Choräle (oft kombiniert mit einem kurzen Vorspiel), neue geistliche Lieder, Spirituals, Volkslieder und einige Evergreens, Lieder zur Weihnachtszeit und freie Bläsermusiken aus unterschiedlichen Stilepochen.

Nur wenige Stücke wurden neu komponiert. Viele Kompositionen finden sich bereits in anderen Ausgaben. Sie wurden aber meist bearbeitet: gekürzt, vereinfacht, transponiert oder in der Stimmenzahl reduziert, um sie speziell kleineren Chören zugänglich zu machen und deren Repertoire zu bereichern.

EPiD-Kalender 2016/2017

Preis: 2,50 €

Zu beziehen über die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes.

Auch für 2016/2017 gibt es wieder den praktischen Taschenkalender des Evang. Posaundienstes in Deutschland (EPiD). Er ist in Format und Layout in bewährter Weise gestaltet und enthält neben dem Kalendarium für 2016 und 2017 alle Ferientermine, die Angaben zum Kirchenjahr, wichtige Termine überregionaler Bläserveranstaltungen und die Adressen sämtlicher EPiD-Mitgliedsverbände. Das Kalendarium 2016 kommt in doppelseitiger Monatsübersicht, die Vorschau auf 2017 in einseitiger Monatsübersicht

Termine und Hinweise

Chorleitung unter dem Thema „Phonation und Artikulation“

Vom 23. bis 25. Oktober 2015 lädt das Kirchenchorwerk der EKM nach Friedrichroda zu einem Chorleitungskurs unter Leitung von LSW Mathias Gauer ein.

Darum soll es gehen: Sich unter dem Gesichtspunkt des oben genannten Themas schlagtechnisch weiterentwickeln, Chorliteratur miteinander ersingen, stimmbildnerisches und probenmethodisches Handwerkzeug reflektieren und erweitern und vor allem: alles selber ausprobieren. Das Wochenende bietet die Chance, gründ-

lich, gelassen und differenziert eingefahrene Muster zu hinterfragen (gründlich), zu bestätigen (gelassen) oder zu verfeinern (differenziert). Teilnahme ist aktiv oder auch hospitierend (mitsingend) möglich.

Die Kosten betragen 79 € (alles inklusive). Anmeldung beim Zentrum für Kirchenmusik, Rückfragen an Mathias Gauer: E-Mail Mathias.Gauer@ekmd.de, Tel. (03 61) 73 77 68 84.

Aufbauseminar für Chorleiter und Organisten

16. - 18. Oktober 2015 in Herzberg (Elster)

Das Seminar hat das Ziel, Organisten und Chorleiter in ihrem Ehren- und Nebenamt aus- und weiterzubilden und durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch in ihren Ämtern zu stärken. Es ist für Anfangende und Fortgeschrittene jeglichen Alters geeignet. Leitung: Gerhard Noetzel

Kosten (einschl. Übernachtung): 45 €

Anmeldung (**bis 2. 10. 2015**) und Informationen bei:

Gerhard Noetzel, Magisterstr. 2, 04916 Herzberg. Tel.: (0 35 35) 24 74 15

E-Mail: kantor@kirche-herzberg.de

Anmeldeformular zum Herunterladen auf www.kirchenmusik-ekm.de

Für die Urlaubsplanung 2016: Familiensing- und Musizier- freizeit im Zingsthof/Darß

Die 19. Rüstzeit dieser Art wird **vom 15. bis 25. Juli 2016** in Zingst stattfinden und bietet ein anspruchsvolles Chorprogramm für die Erwachsenen unter Leitung von Landessingwart Gauer (Erfurt), während die

Kinder ein Musical in eigener Probenzeit unter Leitung von Kantor Burkhard Rüger (Dresden) einstudieren.

Der Familiencharakter ist dem Veranstalter insofern wichtig, als dass die Einladung ausdrücklich Eltern mit Kindern oder Großeltern mit Enkeln gilt. Das Alter der Kinder zum Mitsingen sollte mindestens 7 Jahre sein. Kleinstkinder sind willkommen, werden aber nicht separat betreut.

Instrumente sind ausdrücklich erwünscht und werden kammermusikalisch einbezogen.

Für die freien Zeiten lockt in ca. 80 Meter Entfernung der Ostseestrand.

Anmeldung bei LSW Mathias Gauer,

E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Anmeldeschluss: **31. Januar 2016**

Kosten betragen voraussichtlich 290 € / bis 17 Jahre 250 € / bis 12 Jahre 210 € / bis 6 Jahre 150 € / unter 2 Jahren frei.

Endgültige Ausschreibung ab Oktober unter www.choere-evangelisch.de/singwochenplan

Vorschau auf Termine 2016 des Posaunenwerkes (Auswahl)

Vertreterversammlung und Bläsertag:

16. Januar

Jungbläserlehrgang: **1. – 4. Februar**

Bläserkollekte: Ostersonntag, **27. März**

Seniorenbläserwochenende

in Bad Blankenburg: **1. – 3. April**

Deutscher Evang. Posaunentag in Dresden:

3. – 5. Juni

(Anmeldeschluss: 31. Januar 2016)

Bläserfahrt im Eichsfeld: **24. – 29. Juni**

Jungbläserfreizeit in Weißensee:

10. – 13. Oktober

Der komplette Veranstaltungsplan für 2016 kommt mit dem Dezemberheft der ZWISCHENTÖNE.

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 16.30 Uhr

Landeskirchenmusikdirektor:

Dietrich Ehrenwerth
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 83
E-Mail: Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de

Landesorganist, Beauftragter für die Neben- und Ehrenamtlichenausbildung:

Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsführung:

Dr. Jürgen Dubsloff
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82
E-Mail: Juergen.Dubsloff@ekmd.de

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: Marion.Koerner.zfk@ekmd.de

Bibliothek:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89
E-Mail: Musikbibliothek@ekmd.de
Öffnungszeiten der Bibliothek:

Montag	13.00 – 15.00 Uhr
Dienstag, Donnerstag	9.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch, Freitag	9.00 – 12.00 Uhr

Bankverbindung:

IBAN: DE35 5206 0410 0008 0114 78
BIC: GENODEF1EK1

Posaunenwerk

Geschäftsstelle:

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89
E-Mail: Posaunenwerk@ekmd.de

Mitarbeiterin: Marion Körner

Geschäftszeiten:

Dienstag, Mittwoch	9.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	9.00 – 12.00 Uhr

Obmann:

Pfarrer Stephan Eichner
Stephanikirchhof 2, 38835 Osterwieck
Tel.: (039421) 74262, Fax: (039421) 61459
E-Mail: Stephan.Eichner@ekmd.de

Stellvertretender Obmann:

Pfarrer Steffen Pospischil
Kleine Kirchgasse 17, 99955 Bad Tennstedt
Tel.: (036041) 57131, Fax: (036041) 32951
E-Mail: Steffen.Pospischil@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Matthias Schmeiß
Albrechtsgarten 1, 98544 Zella-Mehlis
Tel.: (03682) 42127, Fax: (03682) 4644967
donnerstags 9.00 – 13.00 Uhr in Erfurt:
(0361) 737768-85
E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de

Landesposaunenwart:

Frank Plewka
Teichstraße 24, 06179 Langenbogen
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602
E-Mail: Frank.Plewka@ekmd.de

Internet:

www.posaunenwerk-ekm.de

Bankverbindung:

(Kontoinhaber: KKA Naumburg)
IBAN: DE46 5206 0410 0108 0014 99
BIC: GENODEF1EK1

Jungbläserförderverein Mitteldeutschland e.V.

Vorsitzender: Thomas Kühn
Tel. (03 61) 7 89 60 67
E-Mail: info@jungblaeser.de
Internet:
www.jungblaeser.de

Kirchenchorwerk

Vorsitzender:

Landessingwart Mathias Gauer

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84

E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsstelle:

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89

E-Mail: Kirchenchorwerk@ekmd.de

Mitarbeiterin: Marion Körner

Bankverbindung:

IBAN: DE76 5206 0410 0008 0223 80

BIC: GENODEF1EK1

Verband

evangelischer Kirchenmusike- rinnen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:

KMD Jan-Martin Drafehne

Markt 2, 06618 Naumburg

Tel.: (0 34 45) 6 99 18 60

E-Mail: jan-martin.drafehne@t-online.de

Geschäftsstelle:

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89

E-Mail: Kirchenmusikerverband@ekmd.de

Mitarbeiterin: Marion Körner

Bankverbindung:

IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

BIC: GENODEF1EK1

Kirchenmusikstudium

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)

Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929

E-Mail: Sekretariat@ehk-halle.de

Rektor: KMD Prof. Wolfgang Kupke

Internet: www.ehk-halle.de

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

an der Evangelische Hochschule

für Kirchenmusik Halle (Saale)

Internet: www.c-ausbildung-halle.de

und im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

Impressum

ZWISCHENTÖNE • 23. Jahrgang Heft 3|2015

Kirchenmusikalische Mitteilungen der
Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Herausgeber:

Zentrum für Kirchenmusik der EKM

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Zusammenstellung: Dr. Jürgen Dubschlag

Design: arnold.berthold.reinicke

Druck: fehl Druck GmbH, Erfurt

Erscheinungsweise: vierteljährlich:

März – Juni – September – Dezember

Redaktionsschluss: in der Regel am 1. des

Vormonats. Für dieses Heft: 1. September

Bezug: auf Spendenbasis

Orientierung: 6 €/Jahr (Einzelheft 1,50 €)

Bankverbindung:

IBAN: DE35 5206 0410 0008 0114 78

BIC: GENODEF1EK1



Foto: Friedrich Mische

cover: arnold.berthold.reinicke



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

**Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik**

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de